

Ein Nachruf für Wolfram Wilss

Turgay Kurultay*

Der am 3. August 2012 im Alter von 87 Jahren verstorbene Wolfram Wilss war ein internationaler bekannter Doyen der deutschen Translationswissenschaft. Ihm wurden drei Festschriften zuteil, die erste 1990 zum Anlass seines 65. Lebensjahres. Desweiteren wurden seine drei wichtigsten Bücher ins Englische und eines ins Spanische übersetzt.¹ Dank dieser Übersetzungen genoss Wilss als deutscher Übersetzungswissenschaftler eine relativ grosse internationale Bekanntheit. Ein besonderer Fall, denn die Beiträge zur Translationswissenschaft erfahren ja eine internationale Aufmerksamkeit eigentlich erst dann, wenn sie in englischer Sprache veröffentlicht sind.²

Wichtig für uns war auch Wilss' Beitrag zur Entwicklung der Translationswissenschaft und -didaktik in der Türkei. Seine Verbindung mit dem Institut für Translationswissenschaft an der Universität Istanbul, das 1994 als eigenständiger Fachbereich gegründet wurde, reicht bis 1979 zurück. Er war damals Festredner einer Konferenz an der Hochschule für Fremdsprachendidaktik der Universität Istanbul, an der die Fächer für Übersetzen bedeutenden Platz einnahmen. Mit Wilss' Teilnahme an dieser Konferenz zum Thema Ausbildung für Übersetzen hing auch das Vorhaben zusammen, in absehbarer Zeit einen eigenständigen Studiengang Übersetzen/Dolmetschen einzuführen.³

Die weitreichendste Wirkung von Wilss in der Türkei ist auf ein Buch des türkischen Literatur- und Übersetzungswissenschaftlers Akşit Göktürk zurückzuführen. In diesem Buch von 1986, das noch heute die wahrscheinlich meist zitierte Monographie eines türkischen Wissenschaftlers in Fragen der Übersetzung ist, kann man leicht den Einfluss Wilss' erkennen. Die Aspekte und Ansätze, die Wilss in seinen Arbeiten behandelte, finden an vielen Stellen dieses Werkes Platz, dessen Titel an Überlegungen von Walter Benjamin über Übersetzung erinnert (er lautet: „Übersetzung: Die Sprache der Sprachen“).⁴

Die herausragenden wissenschaftlichen Veröffentlichungen von Wilss liegen vor allem in dem Zeitraum zwischen Ende der 70er Jahre bis Ende der 80er Jahre, wenn er auch bis vor kurzem noch vieles publiziert hat. In der Entwicklung der neuen Orientierung in der Übersetzungswissenschaft in den 80er Jahren (oft als „neues Paradigma“ bezeichnet) ist der Einfluss von Wilss nicht zu übersehen. Vor allem seine fundierten Argumentationen im Hinblick darauf, die Übersetzungswissenschaft als einen eigenständigen Wissenschaftszweig zu bestimmen, trug wesentlich zum Ansehen der Disziplin bei. Dabei ist zu konstatieren, dass

* Prof. Dr. (pensioniert), Universität Istanbul, Abteilung für Translationswissenschaften, Lehrgang Deutsch

¹ Wilss' übersetzte Bücher:

- 1982: *The Science of Translation. Problems and Methods*. Tübingen: Narr.

- 1988: *La Ciencia de la Traducción. Problemas y métodos*. México: Universidad Nacional Autónoma de México.

- 1996: *Knowledge and Skills in Translator Behavior*. Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins.

- 1999: *Translation and Interpreting in the 20th Century. Focus on German*. Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins.

² Mary Snell-Hornby thematisiert in letzter Zeit öfters diesen Umstand, wie es aus einem Referat von Özgür Çavuşoğlu, Doktorand an der Universität Istanbul, hervorgeht.

³ Dass ich im Jahr 1987 während meiner Promotion Saarbrücken als Aufenthaltsort für ein Stipendium gewählt habe, hängt eng mit dieser Verbindung zusammen. Ich war auch nicht der Einzige in der Türkei, bei dem Wilss an Doktorarbeiten mitwirkte.

⁴ Akşit Göktürk (1986): *Çeviri: Dillerin Dili*. İstanbul: Çağdaş Yayınları

Wilss in der neueren Entwicklung der Translationswissenschaft nicht zu den Wortführern des „neuen Paradigmas“ gehörte. Sogar war nach den 90er Jahren von ihm die Kritik zu hören, dass zielorientierte und relativistische Ansätze in der Forschung den Ausgangstext auf ein bloßes Mittel reduzierten.

Um Wilss' Schaffen in der Translationswissenschaft treffend einzuschätzen, kann man meines Erachtens sein Buch von 1977, eine seiner wichtigsten Monographien⁵ mit dem programmatischen Titel „Übersetzungswissenschaft“, in Betracht ziehen. Dieses Buch deutet mit vielen Fragestellungen und Anregungen auf die Neuorientierung in der Translationswissenschaft, die sich in späteren Jahren herauskristallisierte, hin. Dabei fällt auf, dass Wilss, der mit seinen Überlegungen die alte Denkweise zu überwinden versuchte, nicht im Zentrum des neuen Paradigmas stand, wenn nicht sogar auf einen traditionellen Standpunkt zurückfiel. Ich denke, dass man bei Wilss die Sichtweise des wissenschaftlichen Modernismus deutlich erkennen kann. In der Tat zielte Wilss' Bemühen darauf, eine eigenständige Wissenschaft für Translation herauszubilden und diese als Disziplin möglichst klar abzugrenzen. Das kann man an einer Stelle, wo er J. Holmes' 1972 erschienenen Artikel „The Name and Nature of Translation Studies“ zitiert, gut zeigen (1977:59). Hier bemerkt er kritisch Holme's Benennung „Translation Studies“, da dies die Eigenschaften einer typischen wissenschaftlichen Disziplin prinzipiell in Frage stelle. In diesem Zusammenhang ist auch wichtig zu bemerken, dass sein Buch „Übersetzungswissenschaft“ von 1977 in der englischen Version nicht als „ Translation Studies“, sondern als „ The Science of Translation“ betitelt wurde.

Obwohl die Arbeiten von Wilss auch heute noch einen festen Platz in der translationswissenschaftlichen Literatur haben, gehört er nicht mehr zu den schillernden Namen des Gebiets. Dass er sich nicht konsequent nach dem handlungs- und zielorientierten Ansatz richtete, hatte die Folge, dass seine Arbeiten in den Hintergrund gerieten, obwohl, wie schon erwähnt, er zum Vordenker der neueren Translationswissenschaft gehört. Ich meine, auch heute können wir an seinem Ziel, die Wissenschaft für Übersetzen und Dolmetschen zu einer Disziplin mit systematischem Wissen zu entwickeln, weiter festhalten.

Heute erinnere ich mich mit Respekt an Professor Wilss als Mitbetreuer meiner Doktorarbeit. Ich bin davon überzeugt, dass seine umfangreichen und vielseitigen Arbeiten, die nur auf den ersten Blick in der Vergangenheit zu liegen scheinen, auch heute einen aktuellen Wert für die Translationswissenschaft haben und die heutige Forschung in vielerlei Hinsicht Anknüpfungspunkte darin finden kann.

(Dieser Beitrag wurde unter Mitwirkung von Ensa Filazi und Christine Dikici ins Deutsche übertragen.)

⁵ 1977: Übersetzungswissenschaft. Probleme und Methoden. Stuttgart: Klett-Cotta